Technisches

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **14 (1893)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-258686

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A Bâle, tout le monde en veut, et comme il devenait très difficile à beaucoup d'enfants d'en profiter, il en est résulté la création d'une école particulière de travaux manuels, dans laquelle les enfants payent un écolage.

C'est toujours un nouveau plaisir que de voir, où qu'on aille, combien volontiers les enfants se mettent à ces différents travaux. Aussi, partout où la chose est possible, conduisons les adversaires dans les ateliers où travaillent nos enfants! C'est ainsi qu'ils seront le plus vite convaincus.

Je ne voudrais pas abuser de votre hospitalité, Monsieur le Rédacteur, mais permettez-moi, avant de finir, de me servir de vos colonnes pour remercier messieurs nos collègues qui, dans les différentes villes où j'ai passé, ont été d'une amabilité charmante.

Veuillez bien accepter, Monsieur le Rédacteur, mes respectueuses salutations. *N.-E. B.*

Bâle-Campagne. Ce canton était resté jusqu'à présent en arrière quant aux travaux manuels. M. Ernest Rudin, maître secondaire à Waldenbourg, a commencé un cours de *Kerbschnitt* avec une vingtaine d'élèves. Il espère pouvoir suivre le cours de cartonnage de Coire. Espérons que son canton lui accordera la subvention nécessaire pour avoir droit à celle de la Confédération.

Technisches.

Diamanthaltiger Meteorstein. Über die Entstehung der Diamanten herrschen unter den Geologen sehr verschiedene Ansichten, sehr verbreitet ist aber jene, dass der bekanntlich aus reinem Kohlenstoff bestehende Edelstein aus organischer Kohle sich gebildet habe, also der Rest einer untergegangenen Pflanzenwelt, ebenso wie die Steinkohlen, sei. Ist diese Ansicht richtig, so müssen jedem denkenden Menschen eigentümliche Schlüsse und Fragen sich aufdrängen, wenn wir, nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Luders in Görlitz, erfahren, dass in einem in Arizona gefundenen Meteorstein kleine Diamanten sich vorfanden. Der Stein, welcher auf seiner Oberfläche kleine glänzende Punkte zeigte, wurde von einem französischen Chemiker in zwei Stücke geschlagen und

der Analyse unterworfen, wobei sich ergab, dass die glänzenden Partieen teilweise aus Corund, zum Teil aus kleinen Diamanten bestanden. Schon vor längerer Zeit will man aus Dünnschliffen von Meteorsteinen auch korallenähnliche Gebilde blosgelegt haben.

Neuer lenkbarer Luftballon. Bekanntlich glückte es Herrn Gambetta, im Kriege 1870—71 mit einem Luftballon aus Paris zu entwischen, ohne den belagernden Deutschen in die Hände zu fallen. Das damals benutzte Luftschiff war kein lenkbares, sondern wurde nur von der gerade herrschenden Windrichtung nach dem ersehnten Reiseziel hingetrieben. Gewagt war die Reise sehr. Um nun im folgenden Kriege einem solchen Risiko vorzubeugen, hat sich die französische Armee mit grossem Eifer mit dem Problem des lenkbaren Ballons beschäftigt, und oft schon ertönte das Triumphgeschrei, dass derselbe, tadellos funktionierend, nun erfunden sei. Das war aber auch alles, was man von einem solchen „Windbeutel“ hörte. Jetzt jedoch darf niemand mehr zweifeln — unwiderruflich steht die Thatsache fest, dass die Centralstation der militärischen Luftschiffabteilung zu Calais-Meudon, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz erfährt, in nächster Zeit mit einem von deren Chef Renard konstruierten unfehlbar lenkbaren Luftschiff Versuche anzustellen gedenkt. Der Ballon hat Cigarrenform, ist 70 Meter lang, hat 13 Meter Durchmesser und fasst 3400 Kubikmeter Gas. Die aus Stahl und Bambus konstruierte Gondel enthält eine Abteilung für die Maschinen und eine solche für die Mannschaften. Die Betriebsmaschine wird mit Gasoline oder auch durch Gas aus dem Ballon getrieben und kann während 8—10 Stunden 45 Pferdestärken entwickeln. Die Geschwindigkeit bei horizontaler Bewegung soll 11 Meter pro Sekunde betragen. Die ganze Belastung durch Gondel, Maschine, Heizmaterial etc. soll nicht mehr wie 1400 Kilo ausmachen, das heisst pro Pferdestärke 30 Kilo, während Petroleum- und andere Motoren sonst für gleiche Leistung 150—200 Kilo wiegen. Die Bewegung soll durch eine Schiffsschraube bewerkstelligt werden.

(Technische Zeitungskorrespondenz.)